

## Vereinschronik 2011

GERHARD JAHN

### 26.01.2011

„Zur Geschichte der Bad Orber Kleinbahn“ –  
Dia-Vortrag von Vereinsmitglied Bernd Schäfer,  
Wächtersbach

Der Vereinsvorsitzende konnte zu diesem Vortrag in der Aula der Friedrich-August-Genth-Schule die beachtliche Zahl von 80 Gästen begrüßen, die vom Referenten mit einer Vielfalt historischer und auch neuerer Aufnahmen durch die Geschichte dieser Bahnverbindung von Wächtersbach nach Bad Orb geführt wurden. Ende des 19. Jahrhunderts nahm die Stadt Bad Orb als Heilbad einen enormen Aufschwung. Fast alle Gäste kamen mit der Bahn in Wächtersbach an und mussten umständlich mit der Postkutsche oder privaten Fuhrwerken zur Kurstadt befördert werden. Aus diesem Grunde wurde eine Bahnverbindung von Bad Orb nach Wächtersbach geplant, mit dem Bau im Jahr 1900 begonnen, und bereits am 24. Mai 1901 konnte schließlich die Eröffnungsfahrt auf der 6,5 km langen Strecke erfolgen.

Den Bahnbetrieb stellte man 1995 ein. Eine private Initiative ermöglichte ab 2000 den Umbau des Schienenstrangs von Normalspur (1.435 mm) auf Schmalspur (600 mm). Seit April 2007 bietet nun an Sonn- und Feiertagen vom Frühjahr bis zum Herbst ein nostalgischer Kleinbahnzug mit der Dampflok „Emma“ den Touristen und Eisenbahnfreunden eine gemächliche Fahrt durch das Orbtal zur Kurstadt und zurück.

Großes Interesse fanden die zahlreichen historischen Aufnahmen, die Bernd Schäfer über Jahre hinweg gesammelt und archiviert hat. So z.B. seltene Fotos von der militärischen Nutzung der Bahn während der Weltkriege, die damals Soldaten und Munition für den Truppenübungsplatz bei Lettgenbrunn beförderte, im Verlauf der beiden Kriege Verwundete in die Lazarette in Bad Orb brachte und schließlich auch Kriegsgefangene zum großen Lager auf der Wegscheide. Auch eine große Zahl erholungssuchender Kinder aus Frankfurt transportierte die Kleinbahn in den Friedenszeiten zur Kurstadt, die dann bergauf zu dem in ein Landschulheim umgewandelten Wegscheidelager wanderten. Nicht nur von diesen Abläufen waren Fotos zu sehen, sondern auch von den unterschiedlichen Lokomotiven und Wagen, die von der Bahn während ihres fast

100jährigen Bestehens eingesetzt wurden, sowie auch Bahnbediensteten in ihren nostalgischen Uniformen.



Als Dankeschön für den ausgezeichneten Vortrag überreichte Gerhard Jahn dem Referenten eine Installation, bestehend aus durch eine Kette miteinander verbundenen Originalteilen der Schienenbefestigung aus der Trasse der Bad Orber Kleinbahn.

### 23.2.2011

„Wächtersbacher Allerlei“ –  
Zwei Lichtbildvorträge zur Stadtgeschichte

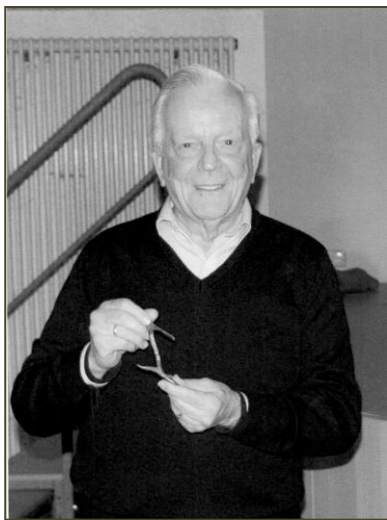
Dr. Jürgen Ackermann:

„Der Wächter am Bach – Symbol für unsere Stadt“

Wie einzelne Staaten und Länder bedürfen auch kleinere Gemeinschaften, unter anderen Städte und Vereine, identifikationsstiftende Symbole. Für Wächtersbach war und ist das der „Wächter am Bach“. Ihm als Sinnbild setzte der Referent mit vielfältigen Text- und Bildbeispielen ein „Denkmal“. Er begann mit der Sage von Kaiser Barbarossa, dem einst ein Köhler bei der Jagd im Büdinger Wald das Leben rettete und der vom Herrscher daraufhin zu seinem „Wächter am Bach“ ernannt wurde und schloss mit dem 1982 entstandenen offiziellen Wappen der Stadt, das u.a. mit einem wehrhaften Ritter im Mittelpunkt an diese Sagengestalt erinnert. Überall im Stadtbild kann man das Wächter-Symbol in vielfältigster Form entdecken, so z. B. auf einem

Wappenstein von 1742 am ehemaligen Pförtnerhaus am Untertor oder als Bronzeplastik auf dem Brunnen vor dem Alten Rathaus. Firmen, Vereine und Stadtverwaltung zeigen den Wächter bzw. das Stadtwappen auf ihren Formularen, Briefbogen, Fahnen und Siegeln. Er ziert viele Souvenirs, Werbeartikel und Gebrauchsgegenstände wie Gläser, Bierdeckel und vieles mehr. Im Karneval kommt der „Wächter am Bach“ als Protokoller immer wieder zu humorvollen Auftritten. Bürgermeister Heinrich Heldmann verwandelte sich auf der Bühne und im Umzug im neuen Stadtwappen in den „Ritter Heinrich von der Bach“. Dr. Ackermann bot zu allem eine bunte Auswahl von Fotos, die er mit historischen Hinweisen und Anekdoten ergänzte.

Zwei Mitglieder des Vereins bereicherten die Thematik: In einer Tischvitrine führte Willfried Solzer den Besuchern aus seiner Sammlung eine kleine Auswahl von Wächterdarstellungen vor, Schreinermeister Otto Dieckmann einen imposanten Wächter mit unserem Kirchturm, ein von ihm vor Jahren für den Musikzug Wächtersbach – auch dieser trägt den Wächter auf seiner Fahne und den Uniformen – aus Holz gefertigtes Kunstwerk.



Als Dank für den interessanten Vortrag überreichte Gerhard Jahn dem Referenten die originalgetreue Nachbildung einer historischen Wolfsangel. Sie ist in stilisierter Form ebenfalls im heutigen Stadtwappen als Symbol für die Stadtteile rechts der Bracht zu sehen. Dieses mittelalterliche Jagdgerät war das Wappenzeichen der Herren Forstmeister von Gelnhausen, seinerzeit Besitzer der Dörfer Aufenau, Neudorf und Kinzighausen.

Gerhard Jahn:

„Der Auweg – vom Feldweg zur Kreisstraße“

Über Jahrhunderte hinweg war der Auweg eine einfache, fast ausnahmslos landwirtschaftlich genutzte Verbindung zwischen der Stadt und den Wiesen und Feldern in der Talaue der Kinzig. Der Bau der Bahn-

linie Hanau-Bebra durchschnitt ab 1867 diesen Feldweg; ein beschränkter Bahnübergang mit Bahnwärterhäuschen musste eingerichtet werden. Durch die ab etwa Mitte des vergangenen Jahrhunderts erfolgte Ansiedlung zahlreicher Industrie- und Gewerbebetriebe südlich der Gleisanlagen und den dadurch stark anwachsenden Verkehr – auch auf der Schiene – erwies sich der Auwegübergang immer stärker als zeitraubendes Hindernis. Mit dem Bau der Auwegbrücke (Einweihung am 19.4.2008) wurde schließlich eine bereits 1919 diskutierte Bahnüberführung verwirklicht. Mit einer Länge von 126 m überspannt sie die Bahnstrecke und ermöglicht nun einen ungehinderten Verkehrsfluss. In Spitzenzeiten passieren die Brücke heute stündlich bis zu 700 Fahrzeuge. Mit ihrer schlichten Eleganz kann man sie mit Recht zu den schönsten und gelungensten Bauwerken dieser Art in unserer Region zählen. Im Vorfeld dieser Maßnahmen erhielt der Auweg im Jahre 2001 den Status einer Kreisstraße (K 905).

Mit zahlreichen Bildern zeichnete der Referent die Entwicklung des Auwegs nach. Seine erste Darstellung findet sich auf einer historischen Karte aus dem Jahre 1584 des Frankfurter Kartographen Elias Hofmann. Die weitere Entwicklung zeigen jüngere Kartenwerke aus den Jahren 1859 und 1906 sowie die neueste Ausgabe von 2007. Gerhard Jahn nahm seine Zuhörer mit zu einem virtuellen „Spaziergang“ entlang des Auwegs vom Abzweig Gelnhäuser Straße bis in die Talaue zu einem Kinzig-Altarm, zum Klärwerk, Einrichtungen der Gasversorgung und dem Damm der Bad Orber Kleinbahn. Man sah z.B. Aufnahmen vom Viehmarkt, der in den ersten Jahren der Messe etwa dort abgehalten wurde, wo sich heute der Hartplatz der Sportanlage erstreckt, dazu von der Drahtseilbahn der MHI, die in Höhe der heutigen Globus-Einfahrt den Auweg kreuzte, wobei eine Schutzbrücke die Passanten vor evtl. herabfallenden Steinen schützte. Auch der alte Bahnübergang mit dem heute verschwundenen Bahnwärterhaus war im Bild zu sehen und die spätere Ausführung mit Halbschranken. Höhepunkte des Vortrags waren nicht nur einige informative Luftaufnahmen, sondern auch eine bunte Auswahl von Fotos, die den Bau der Auwegbrücke zeigten, vom ersten Spatenstich bis zu ihrer Einweihung. Mit eindrucksvollen Fotos des Kinzig-Hochwassers vom Januar 2011 und Hinweisen zur erdgeschichtlichen Entwicklung der Talaue schloss der Referent seine Ausführungen.

Auch dieser Vortragsabend in der Aula der Friedrich-August-Genth-Schule fand mit über 100 Besuchern wieder ein außergewöhnlich großes Interesse.

### 16.03.2011

Jahreshauptversammlung mit Wahlen zum Vorstand  
Zu dieser Versammlung konnten im Kleinen Saal des Bürgerhauses 58 Mitglieder und Gäste begrüßt

werden, das ist auch dieses Mal wieder ein recht erfreuliches Ergebnis! Der 1. Stadtrat Andreas Weiher war zu Gast und richtete Gruß- und Dankesworte an die Versammlung. Im offiziellen Teil des Abends berichteten zunächst die Vorstandsmitglieder über das Vereinsjahr 2010. Hervorzuheben ist, dass unsere beiden Museen insgesamt etwa 1000 Besucher zu verzeichnen hatten. Das ist gegenüber dem Vorjahr zwar ein Rückgang, aber verständlich, denn die Sonderausstellung „Wächtersbach in alten Bildern“ dürfte für auswärtige Besucher weniger interessant gewesen sein. Sie wird 2011 abgelöst von einer Ausstellung über den Hesseldorfer Maler C.A. Mülhardt. Erfolgreicher als 2009 waren dagegen die 16 Stadtführungen mit 473 Teilnehmern, was eine wesentliche Steigerung bedeutet. Zu den 9 Veranstaltungen des Jahresprogramms kamen 455 Personen. Mit dem Durchschnitt von 50 Teilnehmern kann man sehr zufrieden sein.

Kassenprüfer Hans Karl Schaub bescheinigte dem Kassenwart eine einwandfreie Buchführung und empfahl der Versammlung die Entlastung des Vorstands. Diese erfolgte einstimmig, ebenso seine Wiederwahl für das Berichtsjahr 2011. Anschließend folgte die Neuwahl des gesamten Vorstandes für die nächsten vier Jahre. Als Wahlleiter amtierte zunächst Mitglied Dr. Häfner, der die Wahl des 1. Vorsitzenden veranlasste. Die Versammlung wählte einstimmig den seitherigen Amtsinhaber Gerhard Jahn. Dieser leitete nun die Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder, die sämtlich ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden. Es sind dies: 2. Vorsitzender und Schriftleiter Dr. Jürgen Ackermann, Kassenwart Heinz Colonius, Schriftführer Heiko Jahn, Beisitzer und Museumsleiter Kurt Schuh sowie Beisitzerin für Archivwesen Katja Döhn. Als Fachbeiräte unterstützen den Vorstand weiterhin: Heike Horn, Bernd Schäfer und Otto Fiegler.



Fünf Mitglieder konnten im Berichtsjahr auf 25 Jahre Mitgliedschaft in unserem Verein zurückblicken. Von ihnen waren vier anwesend, wurden vom 1. Vorsitzenden geehrt und erhielten den für diesen Anlass geschaffenen Jubiläumsteller aus Wächtersbacher Keramik. Die Jubilare sind: Ilka Bube, Johanna Boscheinen, Erika Schulzki, Reiner

Niessen. Für die evangelische Kirchengemeinde Wächtersbach nahm Heike Horn (links) in Vertretung die Ehrung entgegen. Reiner Niessen war entschuldigt und erhält den Ehrenteller nachträglich.

Der 1. Vorsitzende wies in seiner abschließenden Ansprache darauf hin, dass in den nächsten vier Jahren für ihn unbedingt ein Nachfolger gefunden werden muss, da er dann aus Altersgründen nicht mehr zur Verfügung stehe. Auch Dr. Ackermann, Heinz Colonius und Kurt Schuh äußerten sich ähnlich, so dass in den nächsten Jahren gravierende Veränderungen im Vorstand und in der Vereinsarbeit unausweichlich sein werden. Gerhard Jahn bat die Versammlung eindringlich, hier mitzuwirken, um geeignete Personen zu finden, denn das könne keinesfalls allein die Aufgabe der jetzigen Amtsinhaber sein.

Nach Abschluss der offiziellen Versammlung folgte ein Vortrag von Gerhard Jahn mit dem Thema „Vogelsberger Geschichten“. Es waren dies lustige Anekdoten, die von den Gästen mit Heiterkeit aufgenommen wurden. Die schon traditionelle Verlosung heimatkundlich-heimatgeschichtlicher Bücher und Schriften schloss sich an. Der Abend endete auch in diesem Jahr wieder mit einer Dia-Schau historischer Aufnahmen von Wächtersbach, die dem Verein in den vergangenen Monaten zur Verfügung gestellt wurden. Bernd Schäfer führte sie vor und erläuterte die von den Anwesenden lebhaft kommentierten interessanten Bilder.

## 21. 05. 2011

„Wir besuchen den Wilden Mann von Waldensberg“  
Erdgeschichtlich-heimatkundliche Wanderung.

Leitung: Gerhard Jahn

Nicht nur 45 Wanderer nahmen am 21. Mai am Ausflug des Vereins teil, sondern auch zwei Interessenten, die der Gruppe „hoch zu Roß“ folgten, um ebenfalls während etwa drei Stunden Besonderheiten des Büdinger Waldes kennenzulernen. Treffpunkt war am Sportplatz in Waldensberg, und nach nur wenigen Schritten stand man auf der Anhöhe des Nebelsbergs (375 m). Hier bot sich eine weite Aussicht über den südlichen Vogelsberg bis hinauf zum Taufstein und zur Herchenhainer Höhe. Unwillkürlich stellte sich beim Blick über die flach-welligen Hochflächen die Frage, wo denn nun der Vulkan zu finden sei, stellt man sich allgemein einen solchen als mächtigen, hohen Kegelberg mit einem zentralen Krater als Lavaquelle an seinem Gipfel vor. Jahn beantwortete die Frage: „Wir stehen hier auf dem Vulkan!“ Vergebens sucht man im Vogelsberg nach einem einheitlichen Vulkanbau, wie man ihn z. B. von Vesuv oder Ätna kennt. Bei uns strömte dagegen die glutflüssige Lava aus vielen kleinen Kratern und Erdspalten, floss über das Land und erstarrte zu



weiträumigen Decken aus Basalt. Diese stapelten sich im Laufe von Jahrmillionen wie große Schilde übereinander und türmten schließlich ein beachtliches Gebirge auf. Einen solchen Vulkan-Typ bezeichnet man als Schildvulkan. Trotz der stetig wirkenden Erosion mit erheblichem Gesteinsabtrag seit dem Erlöschen seiner Tätigkeit vor etwa 7 Millionen Jahren umfassen die Basaltmassen des Vogelsbergs heute noch eine Fläche von etwa 2.500 Quadratkilometern. Damit ist er das größte zusammenhängende Vulkangebiet Europas.



Ein weiteres Thema im Verlauf der Wanderung war die Entstehung der umfangreichen Braunkohlengrube im Bereich zwischen Rinderbügen, Wittgenborn und Waldensberg und der historische Bergbau zur Gewinnung dieses Bodenschatzes. Am Standort der von 1945–1955 tätigen Grube „Ida-Elisabeth“ erinnerte Gerhard Jahn mit Schaubildern und Braunkohlestücken an die Tätigkeit der Bergleute. Noch heute im Gelände sichtbare Einsturztrichter („Pingen“) der einstigen Stollen sowie die Standorte von Förderschacht und einigen Entlüftungsschächten der Grube „Hedwig“ (tätig von 1875 bis 1905) konnte man wenig später begutachten. Auch die Geschichte der hier verlaufenden historischen Reffenstraße sowie der Flurbezeichnung „Wolfsgalgen“ kamen zur Sprache. Aufgelassene Sandgruben im Bereich des Waschbachs und die Vorkommen zäh-harter Quarzitgesteine wurden anschließend vorgestellt, dazu die frühere Grenzziehung entlang des auch als „Grenzbach“ bekannten Wasserlaufes wurde erläutert. Er teilte hier im 19. Jahrhundert das Gebiet des Großherzogtums Hessen-Darmstadt von dem des Königreichs Preußen, noch heute deutlich erkennbar durch zahlreiche Grenzsteine, auf denen sich die

entsprechenden Hoheitszeichen „GH“ und „KP“ finden. Bei herrlichem Wanderwetter konnte man sich natürlich auch an der traumhaft schönen Landschaft mit den für den Büdinger Wald charakteristischen imposanten Eichen erfreuen. Sogar ein Rudel Damwild kreuzte den Wanderweg! Höhepunkt der Exkursion war natürlich die mächtige Felsengruppe der „Weißen Steine“ am Südhang des Waschbachs. Hier wurde nun eifrig nach der Sagengestalt des „Wilden Mannes“ gesucht, die man mit der nötigen Fantasie schließlich in den zerklüfteten, steilen Wänden auch entdecken konnte. Vorbei am Naturdenkmal des „Ellenbogenbaums“ und dem Basaltsteinbruch der MHI führte dann der Weg durch Wald und Feld zurück zum Ausgangspunkt. Alle waren sich einig, dass man vieles bisher Unbekannte zur Heimat- und Erdgeschichte erfahren hatte. Sehr erfreulich war auch die Teilnahme mehrerer Kinder, die mit zahlreichen Fragen an den Exkursionsleiter ebenfalls großes Interesse am Gehörten und Gesehenen zeigten.

### 25.06.2011

#### „Keltenwelt am Glauberg“ – Das neue archäologische Landesmuseum

Trotz schlechten Wetters folgten am 25. Juni 35 Interessenten der Einladung unseres Vereins zu einem Besuch des neuen Kelten-Museums am Glauberg in der Wetterau. Was es alles in dem eindrucksvollen Gebäude aus Rost-Stahlplatten mit seinem gigantischen Panoramafenster in modern gestaltetem Ambiente zu sehen gibt, ist mit Worten nur unvollkommen zu beschreiben; man muss es selbst gesehen haben! Nicht nur die inzwischen weithin bekannte, imposante Sandsteinfigur eines Keltenfürsten ist ausgestellt, sondern auch zahlreiche weitere Ausgrabungsfunde aus der Umgebung, z.B. herrlicher Goldschmuck, Bronzekannen und Waffen. Karten, Schautafeln und Erläuterungstexte führen die Besucher zurück in die Zeit vor etwa 2500 Jahren, als die Kelten unsere Heimat besiedelten. Wenn man bedenkt, dass Wächtersbach in Luftlinie nur ca. 20 km vom Glauberg entfernt ist, kann man vermuten, dass die hiesige Bevölkerung sicherlich ebenfalls von dort aus regiert wurde. Der Blick vom Panoramafenster aus zum rekonstruierten Grabhügel, den Holz-Stelen eines Kalenderbauwerks, zur Prozessionsstraße und darüber hinaus weit ins Land war ein weiterer Höhepunkt des Museumsbesuchs.

Anschließend folgten die Wächtersbacher dem Glauberg-Experten Oskar Klöppel hinauf zum Plateau des Berges, der hier oben die vielfältigsten Spuren menschlicher Besiedlung über Jahrtausende hinweg aufweist. Von den auch heute noch imposanten Ringwällen keltischer Befestigungsanlagen bis hin zu den Fundamenten von Häusern und einer



Burganlage aus der mittelalterlichen Stauferzeit erfuhr man viel Wissenswertes aus unserer Vergangenheit, wobei unser ortsansässiger Führer seine Erläuterungen mit Anekdoten und Bemerkungen zur Heimatkunde der Region anschaulich zu ergänzen wusste. Alle waren sich einig: Es war ein ganz besonderer Ausflug, der sicherlich lange in Erinnerung bleiben wird und wieder einmal gezeigt hat, wie spannend die Beschäftigung mit der Heimatgeschichte sein kann!

### 28.09.2011

„Die Himmelsscheibe von Nebra“

Lichtbildervortrag von Professor Dr. Bruno Deiss, Wissenschaftlicher Direktor des Physikalischen Vereins und Astrophysiker an der Goethe-Universität Frankfurt/M.



Zu diesem besonderen Vortrag konnte unser Verein in der Aula der Friedrich-August-Genth-Schule etwa 90 Besucher zählen, die mit großem Interesse den Ausführungen des Referenten folgten. Die von Raubgräbern 1999 auf dem Mittelberg bei Nebra (Sachsen-Anhalt) gefundene „Himmelsscheibe“ gilt als archäologische Sensation, die auch international große Beachtung gefunden hat. Mit ihr entstand vor etwa 3600 Jahren aus Bronze mit Goldapplikationen die weltweit erste „realistische“ Abbildung des gestirnten Himmels: Sonne, Mond und die Sternengruppe der Plejaden sind zu erkennen. Horizontbögen aus Goldblech sind deutliche Hinweise auf die Morgen- und Abendweite des Sonnenlaufs. Mit vielen Bildern erläuterte Professor Deiss die Details der Scheibe, gab Hinweise zu ihrer praktischen Verwendung in der Zeit ca. 1600 Jahre v. Chr. und behandelte auch spirituelle Deutungen im Vergleich mit zeitgleichen Funden aus anderen Regionen während der Bronzezeit. Eine altersmäßige Einordnung der Scheibe wurde durch die Gegenstände möglich (Schwerter, Meißel, Armreif), die zusammen mit der Scheibe gefunden wurden.

Auch die Fundgeschichte und der Versuch der Raubgräber, größtmöglichen finanziellen Gewinn durch den inoffiziellen Verkauf der Objekte zu erzielen, wurde vom Referenten ausführlich dargestellt. Die „Kriminalgeschichte“ endete schließlich, als der letzte Besitzer die Himmelsscheibe dem Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle anbot, wobei ein Preis von mehreren hunderttausend Euro zur Diskussion stand. Im Hotel Hilton in Zürich (Schweiz) sollte das Geschäft abgeschlossen werden. Mit Hilfe der Polizei wurde aber der Anbieter verhaftet und wurden die Funde sichergestellt. Entsprechend restauriert, sind sie heute im genannten Museum für Öffentlichkeit und Wissenschaft zugänglich. Ärgerlich ist, dass bei der unsachgemäßen Bergung der Funde nicht nur die Scheibe beschädigt wurde, sondern die Raubgräber dabei auch wichtige Fundzusammenhänge unwiederbringlich zerstört haben.

Das sehr lebendige und auch mit Humor vorgelegte Referat wurde ergänzt durch die Ausstellung einer originalgetreuen Nachbildung der Himmelsscheibe aus Privatbesitz sowie eine kleine Fotoausstellung der Funde sowie des Ortes ihrer Entdeckung, dem Mittelberg in Sachsen-Anhalt. Hoch über dem Tal der Unstrut bietet dort ein 30 m hoher Aussichtsturm einen weiten Blick ins Land mit dem in der Nähe entstandenen eindrucksvollen Museum („Arche Nebra“). In seinen Dankesworten an Professor Deiss bezeichnete der Vereinsvorsitzende den Vortrag im wahrsten Sinne des Wortes als „Sternstunde“ des Vereinslebens und überreichte dem Referenten zur Erinnerung nicht nur einen „Wächtersbacher Becher“, sondern auch eine Tragetasche mit

dem Motiv der Himmelsscheibe, dazu einen „edlen Tropfen Wein“ aus dem Anbaugebiet Saale-Unstrut, der Heimat des spektakulären Fundes. Welch großes Interesse der Vortrag fand, zeigte sich auch an den vielen Fragen aus dem Publikum, die Professor Deiss anschließend souverän zu beantworten wusste, und an der lebhaften Diskussion, die sich dabei mit vielen Besuchern entwickelte.

### 26.10.2011

„Kiepe, Kötze, auch Raaf, Reff und Reuse“ – Hessische Rückentragekörbe, eine vernachlässigte Technik-, Kultur- und Sozialgeschichte der Tagelöhner, Botenfrauen und der bäuerlichen Unterschichten.

Lichtbildervortrag von Christian Aschenbrenner, Hosenfeld, Abteilungsleiter des Konrad-Zuse-Museums in Hünfeld, Vorstandsmitglied im Geschichtsverein Fulda



Zu diesem Vortrag konnte unser Verein etwa 40 Gäste in der Aula der Friedrich-August-Genth-Schule begrüßen, darunter zahlreiche Vertreter benachbarter Geschichtsvereine und Heimatmuseen. „Womit man dem Mann eine richtig große Freude machen kann? – Man gebe ihm einen Korb!“ – So schrieb die Journalistin Pauly vom Gelnhäuser Tageblatt treffend in ihrem Bericht über dieses besondere Referat.

Mit einem Partner hat Christian Aschenbrenner in den letzten etwa 25 Jahren über 100 historische Körbe vorwiegend aus Ost- und Nordhessen gesammelt, wobei man den größten Teil aus dem Sperrmüll retten konnte. Die Aula der Schule wurde für zwei Stunden zu einem Museum, da der Referent seine Schätze nicht nur mit Bild und Wort, sondern auch mit zahlreichen Originalen aus seiner Sammlung vorstellen konnte. Auch unser Verein hat zu dieser kleinen Ausstellung einen alten Rückentragekorb aus dem Heimatmuseum beigesteuert, dazu als Leihgabe des Geschichtsvereins Biebergemünd einen „Haalebeerkorb“ aus dem benachbarten Kassel, der zum Sammeln von Heidelbeeren eingesetzt wur-

de. Er ist noch mit einem kleinen ebenfalls geflochtenen Sammelgefäß und einem Heidelbeerkamm aus Drahtgeflecht ausgestattet. Das Heimatmuseum Bad Orb steuerte einen imposanten Salztrockenkorb aus der ehemaligen Saline bei, der ebenso große Beachtung fand wie zwei Henkelkörbchen, die ein Gast aus Eidengesäß als Beispiel für die noch heute lebendige Tradition dieses uralten Handwerks in seinem Heimatort vorstellte und erläuterte.

Zur Sprache kam auch die Geschichte dieser Transportgeräte, die bereits mehrfach schon im Alten Testament erwähnt werden, dazu die verschiedenen Materialien, Herstellungsweisen und speziellen Techniken. Auch zahlreiche weitere Erzeugnisse der Korbflechter kamen zur Sprache, z.B. große, verschließbare Reisetruhen, Brunnenauskleidungen, Passagier-Körbe der Heißluftballons, Umflechtungen von Glasbehältern und vieles mehr. Nach dem letzten Krieg mussten die kunstreich geflochtenen Weiden- und Spankörbe leider allmählich den industriell gefertigten Plastikern weichen, so dass dieses uralte Handwerk heute nur noch von Wenigen gepflegt und ausgeführt wird.

Der Vortragsabend endete mit interessanten Wortmeldungen der Gäste, die anschließend auch die ausgestellten Exponate noch eingehend betrachten und mit dem Referenten im Detail diskutieren konnten. So wurde es schließlich recht spät, ehe der Hausmeister die Türe hinter dem letzten Besucher schließen konnte.

### 02.11.2011

„Mit dem Orber Nachtwächter unterwegs“  
Abendspaziergang mit Gästeführer Edmund Acker durch die Bad Orber Altstadt





In historischem Gewand, dazu ausgerüstet mit Heldebarde, Windlicht und Signalthorn, begrüßte Edmund Acker am Marktplatz der Kurstadt die 25 Wächtersbacher Geschichtsfreunde, die ihm anschließend durch die engen, im abendlichen Dunkel besonders stimmungsvoll wirkenden Altstadtgassen folgten. Rasch war man fasziniert von dem, was er so alles aus der Orber Vergangenheit zu berichten wusste. Dabei kam nicht nur die früher sehr wichtige Tätigkeit des Nachtwächters zur Sprache, sondern auch viele Details und für die Zuhörer bisher Unbekanntes zur Geschichte zahlreicher Bauwerke. So wurden u.a. Häuser der Ackerbürger, die Brunnen, Adelshöfe, Burg, Martinskirche, Stadtbefestigung, Salzgewinnung und Kurbetrieb vorgestellt, wobei er immer wieder nette Anekdoten einzufügen wusste. Auch die Auswirkungen der „großen Politik“ fanden Erwähnung, denn Orb hatte im Laufe der Geschichte unterschiedliche Landesherren. Besonders prägend dabei waren das Erzbistum Mainz sowie die Königreiche Bayern und Preußen. Das zunächst durch die Salzgewinnung über Jahrhunderte hinweg reich gewordene Orb verarmte zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch den Niedergang des unrentabel gewordenen Salzsiedens derart, dass König Ludwig I. eine Sammlung in Bayern anordnete, um die Not in der Stadt zu lindern. Durch die Spenden konnten z. B. das Hospital und zahlreiche Wohnhäuser in der sog. Ludwigsvorstadt erbaut werden. Edmund Acker vergaß auch nicht, von Bränden zu berichten, die das alte Orb heimsuchten, natürlich auch nicht von der Brandkatastrophe zu Weihnachten 1983, durch die in der Martinskirche unersetzliche Kunstschätze ein Raub der Flammen wurden.

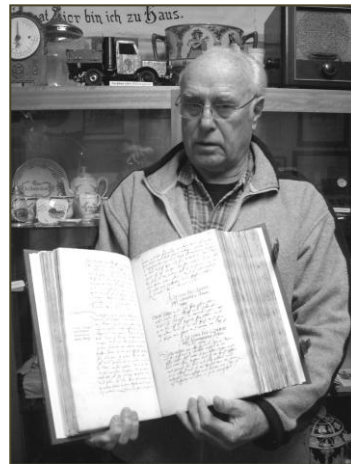


Der ungemein spannende Ausflug führte schließlich hinauf zum Obertorturm. Vor dessen imposanter Kulisse erwartete die dem Anlass ebenfalls entsprechend gekleidete Gattin des Nachtwächters die Gäste, um sie mit einem Gläschen schmackhaften Kräuterlikörs zu erfreuen und zu erwärmen. Die lehrreichen und unterhaltenden zwei Stunden in Bad Orb bleiben allen sicher in guter Erinnerung.

## Verschiedenes

### Januar 2011

Wächtersbacher Gerichtsbuch von 1504 wurde restauriert



Das im Heimatmuseum aufbewahrte mit etwa 500 Jahren wohl älteste und bedeutsamste Buch unserer Stadt war altersbedingt in einem kritischen Zustand und drohte allmählich zu zerfallen. Der Vorstand beschloss daher, einen Fachbetrieb mit der Restauration und Konservierung zu beauftragen. Die Abbildung zeigt Kurt Schuh, den Leiter unseres Heimatmuseums, mit dem fertigen Buch. Die etwa 500 Seiten wurden sorgfältig einzeln gereinigt und stabilisiert, Fehlstellen ergänzt und Tintenfraßschäden neutralisiert. Das Werk erhielt einen neuen Ledereinband mit Vorderdeckel aus Buche in historischem Stil unter Verwendung der noch vorhandenen Einbandteile. Eine stabile Kassette sorgt nun für den nötigen Schutz bei der Lagerung. Die nicht unerheblichen Kosten für diese umfangreichen Arbeiten wurden je zur Hälfte vom Museum und vom Verein getragen. Sein erster Eintrag erfolgte im Jahre 1504, der letzte stammt vom April des Jahres 1761. Das neu erstandene Gerichtsbuch können die Besucher im Heimatmuseums besichtigen.

Die vier dritten Klassen mit zusammen etwa 100 Kindern der Grundschule „Kinderbrücke“ kamen an vier verschiedenen Tagen ins Museum, um sich dessen Schätze anzusehen und etwas über die Geschichte von Wächtersbach zu erfahren. Museumsleiter Kurt Schuh und der 1. Vorsitzende Gerhard Jahn führten die sehr interessierten Schülerinnen und

### Februar/März 2011

Wächtersbacher Grundschulklassen besuchen das Heimatmuseum

Die vier dritten Klassen mit zusammen etwa 100 Kindern der Grundschule „Kinderbrücke“ kamen an vier verschiedenen Tagen ins Museum, um sich dessen Schätze anzusehen und etwas über die Geschichte von Wächtersbach zu erfahren. Museumsleiter Kurt Schuh und der 1. Vorsitzende Gerhard Jahn führten die sehr interessierten Schülerinnen und

Schüler durch die Räume. Dabei hatten beide zahlreiche Fragen zu beantworten und die verschiedensten Ausstellungsstücke ausführlich zu erklären. Besonderes Interesse fanden die Ritterrüstung, die Modelle von Hofapotheke und Heimatmuseum/Altes Rathaus, die Blumentopfmaschine, die Guba-Lokomotive und die Fotos vom Schlossbrand 1939 sowie die frühere Ausstattung der fürstlichen Wohnräume dort. Bei Stadtführungen hatten die Schüler/innen zuvor auch bereits die historischen Gebäude der Stadt und ihre Bedeutung kennengelernt.



Anschließend wurde in der Schule das Gehörte und Gesehene eingehend besprochen und eine bemerkenswerte Ausstellung zur Wächtersbacher Geschichte gestaltet. Sie umfasst Collagen, Plakate, Mal- und Bastelarbeiten. Dazu erarbeiteten die Kinder ein Wächtersbach-Quiz mit 16 z.T. recht schwierigen Fragen. Nach Auswertung der Lösungen wurden sechs Sieger ermittelt. Zur Siegerehrung hatte die Schulleiterin Frau Seidel am 18.3. den 1. Stadtrat Andreas Weiher und unseren 1. Vorsitzenden Gerhard Jahn in die „Kinderbrücke“ eingeladen. Beide lobten das große Interesse sowie den Einsatz der jungen Heimatforscher und überreichten den Siegern als Anerkennung Geschenke der Stadt und des Vereins. Auch die Presse (Frau Hoppe/GNZ) war anwesend, und in der Ausgabe vom 19.3. erschien ein ausführlicher Bericht über die Feierstunde.

#### 10.04.2011

Sonderausstellung zum Leben und Wirken des Malers Carl Albin Mülhardt

Zur Eröffnung des Museumsjahres 2011 am 10. April stellte das Museumsteam den Besuchern erstmals die in den Wochen zuvor gestaltete Sonderausstellung über den von 1934 bis 1976 in Hesseldorf lebenden Maler vor. Sie zeigte vor allem Werke aus dem Besitz von Annelie und Dr. Heimo Karsch aus Hildesheim, mit unterschiedlichsten Motiven aus allen Schaffensperioden. Die Leihgaben des Ehepaares (entfernte Verwandte Mülhardts) umfassten

insbesondere frühe Werke des Künstlers und zeigten sein großes Talent für die Porträtmalerei. Ergänzt wurde die Ausstellung durch Zeichnungen, Linol- und Holzschnitte, zahlreiche Fotos aus seinem Privatleben und von seinem architektonisch eigenwilligen Haus in Hesseldorf, dazu sah man verschiedene Malutensilien (z. B. seine originale Palette, Geländetasche, Pastellkreiden). Mülhardt wird in verschiedenen Beiträgen in unseren „Sammlungen“ ausführlich dargestellt und gewürdigt, siehe z.B. Nr. 389 vom Januar 2011: Dr. Heimo Karsch: „Die Lebenspalette des Kunstmalers Carl Albin Mülhardt (1884–1976)“.

#### 28.05.–05.06.2011

Messestand „Wächtersbach aktiv“

Auch in diesem Jahr wieder zeigten etwa 30 Vereine der Stadt am Gemeinschaftsstand in Halle 20 ihr vielfältiges Angebot für die unterschiedlichsten Freizeitaktivitäten. Unter der Regie unseres Fachbeirats für Öffentlichkeitsarbeit Otto Fiegler wurden von den verschiedenen Vereinsvertretern die Standbesucher ausführlich beraten und konnten entsprechendes Informationsmaterial mitnehmen, z. B. Flyer zu den hiesigen Wanderwegen, Veranstaltungsprogramme, Museumsprospekte und vieles mehr. Zusätzlich stellte unser Vorsitzender am 30.5. eine Kompaktsammlung heimischer Gesteine, Fossilien und Mineralien vor, die ebenfalls großes Interesse fand. An den neun Messetagen wurden bei „Wächtersbach aktiv“ knapp 900 Besucher registriert – eine hervorragende Werbung für die teilnehmenden Vereine und das kulturelle Leben in unserer Stadt.



#### 14.10.2011

Bürgerhaus wird „Heinrich-Heldmann-Halle“

Zu Ehren des am 2. Mai verstorbenen Altbürgermeisters der Stadt Wächtersbach Heinrich Heldmann erhielt das Bürgerhaus den Namen „Heinrich-Heldmann-Halle“. Die Stadtverwaltung folgte damit einem Vorschlag unseres 2. Vorsitzenden Dr. Jürgen Ackermann. Im Rahmen einer kleinen Feier auf dem



Rathausvorplatz an der Main-Kinzig-Straße enthüllte Bürgermeister Rainer Krätschmer feierlich den an der Gebäudefront angebrachten Schriftzug.



Er würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des Geehrten für die Stadt und begrüßte die zu diesem Ereignis zahlreich erschienenen Vertreter der öffentlichen Gremien, der Kirchen, der Presse sowie die ebenfalls anwesenden Bürgerinnen und Bürger. Frau Monika Sachs-Heldmann dankte für die besondere Ehrung ihres verstorbenen Gatten. Anschließend folgte man der Einladung des Bürgermeisters zu einem Umtrunk in den Kleinen Saal der „Heinrich-Heldmann-Halle“.

### 23.10.2011

„Hesseldorfer Nachmittag“ –  
540 Jahre Hesseldorf (1471–2011)



Unser Hesseldorfer Mitglied Gudrun Kauck befasst sich seit längerer Zeit mit der Geschichte ihres Heimatortes und sammelt dazu historische Fotos und Dokumente. Das bisher verfügbare Material stellte sie am 23.10. im Gemeinschaftshaus der Öffentlichkeit vor und hielt dazu in Zusammenarbeit mit ihrem Gatten Reinhard Kauck einen Lichtbildervortrag über den ältesten Teil Hesseldorfs „Die Borg“. Präsentation und Referat fanden großen Beifall der etwa 100 Gäste, die der Damen-Gymnastikverein mit Kaffee und Kuchen bewirtete. Die Gäste waren aufgefordert, in ausgelegte Listen zu verschiedenen Gruppenfotos die noch fehlenden Namen der Fotografierten zu vermerken, was zu interessanten Gesprächen und Diskussionen führte. Unser Vorsitzender sprach ein Grußwort und zeigte sich dabei erfreut über das nachahmenswerte Engagement des Ehepaares Kauck zur Erforschung und Bewahrung der Dorfgeschichte.

### 29.11.2011

Anlässlich der turnusgemäßen Vorstandssitzung unseres Vereins konnten wir Herrn Claus Bergmann, den neuen Kreisarchäologen begrüßen. Er stellte sich vor und gab einen Überblick zu seinem Aufgabenfeld. Sein besonderes Anliegen sei es, so der Gast, mit den Geschichtsvereinen des Main-Kinzig-Kreises eine gute Zusammenarbeit zu pflegen.

### Dezember 2011

Öffentliche Ehrungen verdienter Mitglieder

Unserem Museumsleiter und Vorstandsmitglied Kurt Schuh wurde im Rahmen der Feierstunde „40 Jahre Zusammenschluss der Stadt Wächtersbach“ am 1.12. in der Heinrich-Heldmann-Halle der Ehrenbrief des Landes Hessen verliehen.

Der Kulturpreis der Stadt Wächtersbach für das Jahr 2011 wurde unserem Stadtführer und Fachbeirat des Vorstands für Öffentlichkeitsarbeit Otto Fiegler zuerkannt und anlässlich einer Feierstunde am 12. Dezember im Altstadtcafé überreicht.

In unseren „Sammlungen zur Geschichte von Wächtersbach“ wird die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit der beiden engagierten Vereinsmitglieder mit Ehrenseiten ausführlich gewürdigt (Nr. 415 und Nr. 416 der 59. Lieferung).

**14.12.2011**„Denkmaltopographie Main-Kinzig-Kreis II“

Der 1. Stadtrat Andreas Weiher überreichte dem 1. Vorsitzenden die Bände 1 und 2 der „Denkmaltopographie“ zur Aufbewahrung im Vereinsarchiv. Eingefügt ist eine ausführliche Widmung der Stadt mit Dank an unseren Verein für seine zahlreichen Aktivitäten zur Bewahrung der Heimatgeschichte. Das umfangreiche Werk (934 Seiten) umfasst den reichen Denkmalbestand mit etwa 2.500 Objekten des Altkreises Gelnhausen mit Fotos und Beschreibungen der schützenswerten Kulturdenkmäler und Gesamtanlagen. Die Bände wurden am 11.10. im Main-Kinzig-Forum Gelnhausen öffentlich vorgestellt und inzwischen mit je einem Exemplar an die betreffenden Stadt- bzw. Gemeindeverwaltungen abgegeben. Die für Wächtersbach bestimmten Bände stehen jetzt unserem Verein für seine Arbeit zur Verfügung. Das Werk kann über jede Buchhandlung bezogen werden – ISBN: 978-3-8062-2469-6.

**Statistik**Vereinsveranstaltungen

An den vom Verein in diesem Jahr durchgeführten 8 Veranstaltungen nahmen insgesamt 473 Personen teil (2010 = 9 Veranstaltungen mit 455 Personen).

Heimatmuseum/Keramikmuseum

Das Heimatmuseum verzeichnete 770 Besucher. Das bedeutet gegenüber 2010 einen erheblichen Rückgang. Er ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Sonderausstellung zum Leben und Wirken des Hessendorfer Malers C.A. Mülhardt nicht von allgemeinem Interesse war. Sehr erfreulich war allerdings, dass die Ausstellung von zahlreichen, besonders auswärtigen, Kunstfreunden besucht wurde, die sich eingehend mit den ausgestellten Bildern und Gegenständen beschäftigten und mit den Aufsichtspersonen interessante Gespräche führten.

Stadtführungen

Unser Stadtführer Otto Fiegler konnte in diesem Jahr eine neue Kollegin begrüßen. Unser Mitglied Elke Ruhbaum, die bereits seit längerer Zeit in Bad Orb als Stadt- und Landschaftsführerin tätig ist, steht nun auch unserem Verein entsprechend zur Verfügung. Der Verein dankt ihr für ihr Engagement und wünscht viel Erfolg und Freude.

2011 fanden insgesamt 12 Stadtführungen mit 276 Teilnehmern statt. 9 Veranstaltungen leitete Otto Fiegler, 3 betreute Elke Ruhbaum. Besonders hervorzuheben ist, dass sie dabei auch 50 Personen des „Freundeskreises Märchenstraße“ mit einem Vortrag über das historische Wächtersbach informierte – eine wichtige Werbung für Verein und Stadt.

Otto Fiegler kann immer wieder auswärtige Gruppen begrüßen, die wohl in erster Linie durch die ausführlichen Internet-Informationen unseres Vereins und der Stadt „angelockt“ werden. So kamen z. B. eine Literaturgruppe aus Schlüchtern und der Heimatverein Schiffenberg bei Gießen nach Wächtersbach.

Mitgliederzahlen

Zum 31.12.2011 verzeichnete der Verein 202 Mitglieder.